

# Stark, stärker, Spaenle!

## Eine Glosse zur Grandiosität des bayerischen Kultusministers „Ludwigs, des Starken“

von Hans Wocken

© Foto: stux, pixabay.com, Lizenz: CC0

Es gab hierzulande einmal Zeiten, in denen die deutschen Männer ihre sog. „weibliche Seite“ zu entdecken und zu kultivieren trachteten. Sie legten weiland alles Macho-Gehabe – so gut es denn möglich war – ab, zeigten hin und wieder auch mal Gefühle, tischten allsonntäglich ein opulentes Frühstück auf, rückten behände den verschmutzten Teppichen mit dem Staubsauger zu Leibe und übten sich darin, die eigenen Hemden zu bügeln; ja manche Männer besuchten gar Häkel- oder Strickkurse, die von der Volkshochschule angeboten wurden.

In Bayern gingen indes die Uhren ein wenig anders. Die bayerischen Männer verweigerten sich mit einer kraftstrotzenden Geste der „Verweiblichung“ männlicher Identität und hatten für die verweichlichten „Warmduscher“ bestenfalls ein mitleidiges Lächeln übrig. Die bayerischen Männer stellten weiterhin unter den Lederhosen ihre strammen Waden zur Schau, stemmten nach dem Kirchgang wie gewohnt ein paar Maß Bier und schlugen auch schon mal einem vollbusigen Madl augenzwinkernd auf den Po.

**Die bayerischen Männer  
verweigerten sich der  
„Verweiblichung“  
männlicher Identität**

Ein vorzügliches Exemplar eines echten bajuwarischen Mannsbildes ist der bayerische Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle. Zum Schuljahrsbeginn 2017/18 stellte der Bildungs-

minister bei einer Pressekonferenz die Schwerpunkte seiner Bildungspolitik vor. Der Bericht auf der Homepage des Kultusministeriums ist betitelt: „Stark machen! Ludwig Spaenle zum Schulstart“ (Spaenle 2017). Die Überschrift lässt aufhorchen: Es geht um „Stärke“!

Welche Novitäten und Vorhaben wurden auf dieser Pressekonferenz verkündet? Nun, man hätte etwa erwarten können ein paar Erläuterungen zum Auslaufen von G8, besorgte und tatkräftige Ankündigungen zur Bewältigung des erwartbaren Lehrermangels oder erneute Versicherungen, dass die Inklusion von Schüler\*innen dem bayerischen Kultusminister wirklich ein persönliches „Herzensanliegen“ (Spaenle, in: Beirat 2012, 3) ist. Doch es ging auf dieser denkwürdigen Pressekonferenz weniger um Inhalte, sondern vielmehr um eine öffentlichkeitswirksame Demonstration von „Stärke“. Ein Computerprogramm, das die Worthäufigkeiten des Presseberichts auszählt, kommt zu einem aufschlussreichen Ergebnis, das hier nur in Auswahl wiedergegeben wird.

Wortfamilie „Bayern, bayerisch“	31-mal
Wortfamilie „stark, stärken, stark machen“	28-mal
Wortfamilie „Schulen, schulisch“	21-mal
Wortfamilie „Inklusion, inklusiv“	5-mal

Die quantitative Textanalyse des Presseberichts präsentiert einen recht eindeutigen Befund: Es ging auf der Pressekonferenz durchaus am Rande auch um „Schwerpunkte der Bildungspolitik im neuen Schuljahr“, die eigentliche Botschaft war indes eine andere: Die bayerische Bildungspolitik war schon immer „stark“, ist auch jetzt „stark“ und wird in der weiteren Zukunft noch „stärker“ sein! Auch der leiseste Zweifel, dass in der bayerischen Bildungspolitik jemals etwas schwach, unvollkommen oder gar verfehlt war oder aktuell noch ist, wird von einer selbstbewussten Stärke-Demonstration im Keime erstickt. Das bildungspolitische Konzept Bayerns heißt: Weiter so! Weiter stärken! Mit den Worten von Spaenle: „Wir wollen den eingeschlagenen Weg konsequent fortsetzen.“ Was auch immer das seit Jahrzehnten CSU-geführte Kultusministerium macht, war alleweil gut, kann gar nicht schlecht sein und muss deshalb einfach nur in weitere Ewigkeiten fortgeführt, im Sprachstil des Kultusministeriums: „gestärkt“ werden. Bayern hat den ansonsten üblichen Komparativ „stark, stärker, am stärksten“ längst realisiert und arbeitet unentwegt an einer unbegrenzten, unendlichen Steigerung des Superlativs, etwa in der Form: „stark, stärker, am stärksten, Bayern“. In Parenthese ein kleiner Patzer am Rande: Das G8-Gymnasium wurde auf der Pressekonferenz nicht „gestärkt“.

**... wird von einer selbstbewussten Stärke-Demonstration im Keime erstickt**

Wenn denn das, was jetzt ist, auch wirklich gut ist, wird man der bayerischen Programmatik „stärken, stärken und immer wieder stärken“ gerne folgen mögen. Allerdings ist mir in der

Schwerpunktsetzung der Bildungspolitik für das kommende Schuljahr ein Programmpunkt aufgefallen, den ich einfach nicht verstehe.

Der Pressebericht enthält – kaum überraschend – das leidenschaftliche Bekenntnis der bayerischen Bildungspolitik zum gegliederten Schulwesen: „Wir wollen das differenzierte Bildungswesen weiter stark machen.“ In dem Video, das die Homepage des Kultusministeriums zusätzlich anbietet, lässt Ludwig Spaenle sich wortwörtlich so vernehmen: „Wir stärken das differenzierte Schulwesen, die Förderschulen, die beruflichen Schulen.“ Die Inklusion hat er bei dieser Stärkungsansage – leider – nicht genannt. Eine unbewusste Vergesslichkeit? Das Ranking der bildungspolitischen „Herzenseanliegen“ ist allerdings vielsagend: Gold geht an das gegliederte Schulwesen. Die Förderschulen erhalten Silber und die beruflichen Schulen schließlich Bronze. Mit etwas Glück landet Inklusion vielleicht auf dem undankbaren vierten Platz. An den Aufbau eines inklusiven Bildungssystems, wie es die Behindertenrechtskonvention vorschreibt, ist jedenfalls in Bayern nicht gedacht. Dieser völkerrechtlichen Verpflichtung glaubt das bayerische Kultusministerium durch die großzügige Streuung von kostenlosen und nichtsnutzigen Urkunden „Schulprofil Inklusion“ vollauf genügen zu können.

Für die Stärkung eines differenzierten und durchlässigen Schulsystems will das Kultusministerium in den kommenden Jahren laut eigener Bekundung 2000 neue Stellen zur Verfügung stellen. Das ist selbstredend höchst beachtenswert, irritierend ist indes die Information, dass diese Stellen gleichzeitig „für die Stärkung der Förderschulen und der Inklusion“ ausgegeben werden.

Meine Verwunderung betrifft das „und“, also die höchst simple Frage: Kann man ein separiertes Schulsystem „stärken“ und gleichzeitig auch ein inklusives Bildungssystem „stärken“? Kann man gleichzeitig Separation und Inklusion „stärken“? Sind Separation und Inklusion eigentlich nicht schwer zu vereinbarende Widersprüche, die man nicht beide gleichzeitig „stärken“ kann?

Nun, was mir in meiner beschränkten Phantasie partout nicht gelingen will, Bayern kann das. Bayern hat realpolitisch den Anteil der Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Sonder- oder Förderschulen von 4,62

Prozent im Schuljahr 2008/09 auf 4,72 Prozent im Schuljahr 2015/16 gesteigert (Klemm/Preuss-Lausitz 2017, 55). Im Zeitalter der Inklusion werden in Bayern die Sonderschulen also tendenziell eher noch voller! Unter dem Deckmantel der Inklusion werden die Förder-

**Die gleichzeitige „Stärkung“  
von Inklusion und Separation  
ist die elegante Lösung aller  
schulpolitischen Probleme**

schulen zu Wagenburgen der Separation aufgerüstet. Wie dem auch sei: Bayern kann angesichts des Separationsstillstandes zu Recht für sich in Anspruch nehmen, die Förderschulen „gestärkt“ zu haben.

Doch damit nicht genug, Bayern macht das Udenkbare möglich und „stärkt“ auch noch – man mag es kaum glauben – zusätzlich die Inklusion! Vom Schuljahr 2008/09 bis zum Schuljahr 2015/16 ist der Anteil der Schüler\*innen mit diagnostizierten sonderpädagogischem Förderbedarf in den allgemeinen Schulen von 16,08 Prozent auf 27,29 Prozent gestiegen (Klemm /Preuss-Lausitz 2017, 53f; Wocken 2017)! Das ist wirklich echt „stark“! Also: Auch die Inklusion ist in Bayern in den letzten sieben Jahren kräftig „gestärkt“ worden!



### **Wo ist das Problem? Geht doch!**

Bayern stabilisiert die Förderschulen, macht die Förderschulen „stark“, und produziert gleichzeitig eine erhebliche Anzahl von „behinderten“ Schüler\*innen in den allgemeinen Schulen, die vormals als Problem- oder Risikoschüler galten, nun aber einen sonderpädagogischen Stempel haben und trotzdem „inkludiert“ sind. Das ist die großartige Lösung einer Quadratur des Kreises, nämlich eine gleichzeitige „Stärkung“ der Separation und der Inklusion.

Bayern gibt damit die Losung aus: Macht einfach beides, Inklusion und Separation. Die gleichzeitige „Stärkung“ von Inklusion und Separation ist die elegante Lösung aller schulpolitischen Probleme. Man muss einfach alles „stark machen“, unter Umständen auch nur bedingt kompatible Gegensätze. Weil der bayerische Kultusminister sowohl Inklusion als auch Separation „gestärkt“ hat, wurde ihm von der Geschichtsschreibung schon zu seinen Lebzeiten der Beiname „Ludwig, der Starke“ verliehen!

Spaenle beendete die Pressekonferenz mit den Worten: „Es geht mir in erster Linie um das Kind und den Jugendlichen! Starke junge Menschen sind die Basis für eine starke Gesellschaft in einer starken Region!“ Einfach ein „starker“ Klartext von Ludwig dem Starken: Das musste endlich einmal so klar und so deutlich gesagt werden!



### **Literatur**

- [Beirat 2012] Wissenschaftlicher Beirat "Inklusion" (2012): Profilbildung inklusive Schule - ein Leitfaden für die Praxis. München und Würzburg

- Klemm, Klaus /Preuss-Lausitz, Ulf (2017): Inklusion in progress. Analysen, Herausforderungen, Empfehlungen. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung
  - Spaenle, Ludwig (2017): Stark machen! Kultusminister Ludwig Spaenle zum Schulstart. München: [www.km.bayern.de/...](http://www.km.bayern.de/...)
  - Wocken, Hans (2017): Inklusion in Bayern: Stabile Fehlentwicklungen. Etikettierungsschwemme und Separationsstillstand weiterhin auf hohem Niveau. In: Wocken, Hans (Hrsg.): Beim Haus der inklusiven Schule. Praktiken – Kontroversen – Statistiken. Hamburg: Feldhaus Verlag (im Erscheinen)
- 



### Über den Autor

Hans Wocken (\*1943), Prof. Dr., studierte Pädagogik in Vechta und arbeitete dann als Volksschullehrer, danach Studium der Sonderpädagogik in Dortmund und Tätigkeit als Sonderschullehrer. Anschließend war er wissenschaftlicher Assistent in Dortmund und Köln, seit 1980 Professor für Lernbehindertenpädagogik und Integrationspädagogik in Hamburg. 1996 erhielt er dann in Hamburg den Lehrstuhl für Lernbehindertenpädagogik mit dem Zusatz: "unter Einbezug integrativer Erziehung"! Emeritierung 2008. Danach wurde er in die deutsche UNESCO-Kommission "Inklusion" berufen.

**Kontakt Mail:** [hans-wocken@t-online.de](mailto:hans-wocken@t-online.de) **Web:** [www.hans-wocken.de](http://www.hans-wocken.de)

☛ [Alle Aufsätze von Hans Wocken im Magazin Auswege ...](#)

---

**AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**  
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht  
[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)  
[antwort.auswege@gmail.com](mailto:antwort.auswege@gmail.com)